

Großes Potenzial: Frauen als erfolgreiche Unternehmerinnen



Foto: Privat

Barbara Eichelmann-Klebl, Inhaberin der Be! Unternehmensberatung, wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) als Vorbild-Unternehmerin ausgezeichnet. Im Interview spricht die Vorsitzende des Ausschusses für Unternehmensförderung der IHK Darmstadt über weibliches Unternehmertum.

IHK-Report: Frau Eichelmann-Klebl, wie viele Frauen gehen den Schritt in die Selbstständigkeit? Ist ein Wandel erkennbar?

Barbara Eichelmann-Klebl: 2015 wurden im IHK-Bezirk 9.485 Gewerbebetriebe gegründet, darunter rund ein Drittel von Frauen. Bei Gründungen im Nebenerwerb liegen wir bundesweit fast gleichauf mit den Männern. Im Vollerwerb sind wir noch hintendran, aber auch dort holen wir auf.

IHK: Was raten Sie Frauen, die sich selbstständig machen wollen?

Eichelmann-Klebl: ‚Mach Deinen Weg, finde heraus, was Deines ist.‘ Es ist wichtig, ehrlich zu sich selbst zu sein, sich zu fragen: ‚Worin bin ich richtig gut?‘ Das darf auch etwas ohne formale Qualifikation sein.

IHK: Zum Beispiel?

Eichelmann-Klebl: Eine Dame war IT-Beraterin, hat jahrzehntelang große Projekte gestemmt und irgendwann gesagt: ‚Ich will nicht mehr, ich mache jetzt das, was meine Leidenschaft ist.‘ Sie hat ein traumhaft schönes Dessous-Fachgeschäft eröffnet.

IHK: Studien besagen, dass Unternehmerinnen weniger Risiken eingehen.

Eichelmann-Klebl: Frauen sind auf jeden Fall risikobewusster. Und wenn sie gründen, starten sie mit geringeren Investitionen. Das liegt auch an der Branche. Frauen gründen oft in der Dienstleistung,

zum Beispiel als Journalistin, da benötigen sie nur Telefon und Rechner. In der Beratung erlebe ich, dass Frauen ganz genau hinschauen, was notwendig ist, und weniger risikobereit sind.

IHK: Woran zeigt sich das im Geschäftsalltag?

Eichelmann-Klebl: Während ein Mann im schicken eigenen Wagen beim Kunden vorfährt, borgt sich die Frau eher einen. Während ein Mann Geld für aufwendiges Marketing aufnimmt, baut eine Frau ihr Geschäft eher in kleinen Schritten auf und nutzt dafür ihr persönliches Netzwerk. Ihr geht es zunächst um den einen Auftrag und nicht um eine deutschlandweite Kampagne.

IHK: Wo sehen Sie weitere Unterschiede zwischen Frauen und Männern?

Eichelmann-Klebl: Wenn ein Mann einmal das Wort ‚Projektleitung‘ gehört hat, sagt er ‚ich kann das‘. Eine Frau sagt ‚ach, ich habe da aber kein Zertifikat, ich muss erst eine Ausbildung machen, dann kann ich darüber nachdenken, an den Markt zu gehen‘. Frauen stehen sich mit der Zertifikatstis oft selbst im Weg und können da vom Selbstbewusstsein der Männer lernen.

IHK: Was sind Gründe für Frauen, sich selbstständig zu machen?

Eichelmann-Klebl: Prinzipiell gründen Frauen aus denselben Beweggründen wie Männer. Sie wollen etwas bewegen, ihre eigene Chefin sein. Da Vereinbarkeit

von Familie und Beruf immer noch eher ein Frauenthema ist, ist freie Zeiteinteilung für Frauen wichtiger als für Männer. Außerdem sehe ich gerade bei sehr gut ausgebildeten Frauen, dass sie beim Wiedereinstieg nach der Familienphase oft nicht so eingesetzt werden, wie es ihren Qualifikationen entspricht. Dann kann Selbstständigkeit eine Option für den weiteren beruflichen Werdegang sein.

IHK: Fällt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf Unternehmerinnen leichter als Angestellten?

Eichelmann-Klebl: Der Vorteil ist, sie haben Zeitautonomie. Der Nachteil ist, sie müssen sie auch leben. Die freie Zeiteinteilung ist Fluch und Segen zugleich, das muss man können und wollen. Unternehmerin sein, ist ein Lernprozess. Dazu gehört auch, ‚Nein‘ zu sagen.

IHK: Was braucht es, damit sich Frauen selbstständig machen?

Eichelmann-Klebl: Unternehmerlust und Mut, was Eigenes zu machen. Die gesellschaftliche Landschaft verändert sich zum Positiven. Aber für kleine Unternehmen im Nebenerwerb ist die Krankenversicherung mit Minimum 300 Euro immer noch ein Riesenthema, dafür müsste es eine politische Lösung geben. Insgesamt kommt es uns Frauen zugute, dass es nicht mehr genug Fachkräfte gibt. Deswegen geht es an das Potenzial der tollen Frauen ran. Auch bei der Unternehmensnachfolge.

— ssl

Im Aufwind Unternehmerinnen in Deutschland

41 % aller bundesweiten Gründungen im Vollerwerb gingen 2014 auf Frauen zurück.



41 %

Quelle: RKW Kompetenzzentrum

An den rund 338.000 Gründungen gewerblicher Einzelunternehmen hatten sie jedoch nur einen Anteil von 27,4 %.

27,4 %

Quelle: IfM Bonn Gründungsstatistik

Mehr als ein Viertel der Unternehmerinnen gründet aus der Nichterwerbstätigkeit heraus.



26,8 %

Quelle: Bundesweite Gründerinnenagentur (bga), KfW Research

Nahezu jede dritte Unternehmerin gründet im Alter von 25 bis 34 Jahren.

30,6 %

Quelle: Bundesweite Gründerinnenagentur (bga), KfW Research 2014

In Hessen waren 2013 unter allen Selbstständigen 32,8 % Frauen.

32,8 %

Quelle: Bundesweite Gründerinnenagentur (bga), Statistisches Bundesamt

Fast jede zweite Gründerin hat mindestens ein Kind.



= 50 %

Quelle: Bundesweite Gründerinnenagentur (bga)

Der Anteil von Frauen an den Gründungsberatungen des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) kletterte von 33 % im Jahr 2003 auf 43 % im Jahr 2013.



43 %

Quelle: DIHK Gründerreport

Frauen gründen zu zwei Dritteln im Nebenerwerb.

= 66 %

Quelle: Bundesweite Gründerinnenagentur (bga), KfW Research

Rund 43 % der Frauen gründen ihr Unternehmen im Bereich der Persönlichen Dienstleistungen, vor allem im Gesundheits- und Sozialwesen.



= 43 %

Quelle: Bundesweite Gründerinnenagentur (bga), Statistisches Bundesamt, KfW-Mittelstandspanel 2014

Illustrationen: Askold Romannov, iStock.com

Informationen für Gründerinnen und Gründer

Kostenfreie regelmäßige **Sprechstage** rings um Existenzgründung und Unternehmensförderung bietet die IHK Darmstadt. Frauen und Männer können sich etwa zu öffentlichen Finanzierungshilfen oder Marketing und Vertrieb beraten lassen.

➤ www.darmstadt.ihk.de, Nr. 9400
➤ www.startercenter-hessen.de

Seminar „Erfolgreiche Existenzgründung“ in der IHK Darmstadt für Frauen und Männer.

Referentin: Diplom-Wirtschaftsingenieurin Barbara Eichelmann-Klebl

Nächste Termine: 28. 11. 2016 + 30. 1. 2017, jeweils 9–17 Uhr

Kosten: 112 Euro (mehrwertsteuerfrei)

Weitere Informationen unter:

➤ www.darmstadt.ihk.de, Nr. 22391

Ab 2017 informiert der **Modulbaukasten Gründerpass** der IHK Darmstadt Interessierte über Businesspläne, Formalitäten und soziale Absicherung.

➤ www.darmstadt.ihk.de, Nr. 3488804

Beratung für Frauen, die Unternehmen leiten, im Rahmen des Beratungszususses „Förderung unternehmerischen Know-hows“ des Bundeswirtschaftsministeriums, der sich an Frauen und Männer richtet.

Weitere Informationen und Förderanträge beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA).

➤ www.bafa.de

Bundesweite Gründerinnenagentur (bga), Kompetenz- und Servicezentrum zur unternehmerischen Selbstständigkeit von Frauen.

➤ www.existenzgruenderinnen.de

Initiative „FRAUENunternehmen“ mit bundesweit rund 180 Vorbildunternehmerinnen, die Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel 2014 ins Leben rief.

➤ www.frauen-unternehmen-initiative.de

Information:

Martin Proba, Leiter der Geschäftsbereich Existenzgründung und Unternehmensförderung, International

T: 0 61 51 871 - 234

E: proba@darmstadt.ihk.de